Fontane, Theodor: Die drei Raben (1855)

- 1 Drei Raben saßen auf einem Baum,
2 Drei schwärzere Raben gab es kaum.
- 3 Der eine sprach zu den andern zwei'n:
4 »wo nehmen wir unser Frühstück ein?«
- 5 Die andern sprachen: »Dort unten im Feld
6 Unterm Schilde liegt ein erschlagener Held.
- 7 Zu seinen Füßen liegt sein Hund
8 Und hält die Wache seit mancher Stund'.
- 9 Und seine Falken umkreisen ihn scharf,
10 Kein Vogel, der sich ihm nahen darf.«
- 11 Sie sprachen's. Da kam eine Hinde daher,
12 Unterm Herzen trug sie ein Junges schwer.
- 13 Sie hob des Toten Haupt in die Höh
14 Und küßte die Wunden, ihr war so weh.
- 15 Sie lud auf ihren Rücken ihn bald
16 Und trug ihn hinab zwischen See und Wald.
- 17 Sie begrub ihn da vor Morgenrot,
18 Vor Abend war sie selber tot.
- 19 Gott sende jedem Ritter zumal
20 Solche Falken und Hunde und solches Gemahl.

(Lyrikkompass: Die drei Raben. Abgerufen am 19.06.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/48367>)